

Von Jesus gesandt sein

Mt 28,16-20

Jesus sendet die 12 Jünger in ihre Umgebung (Lk 9,1–6), dann die 70 (Lk 9,1–12), und am Ende gibt er den Jüngern den weltweiten Missionsauftrag, der auch uns gilt (siehe auch Apg 1,8).

A. Einleitung: Mission Titelverteidigung

B. Textlesung: **Mt 28,16-20**

C. Predigt: Von Jesus gesandt sein

1. Jesus sendet seine Jünger in die Mission
2. Wir als Gemeinde setzen die Mission fort
3. Wir müssen von der Mission getrieben werden (Missio Dei)

D. Du und ich leben die Mission!

Amen

A. Einleitung: Mission Titelverteidigung

Bald ist es wieder so weit. Die Mission beginnt. Im Sommer 2018. Die Mission, die für uns Deutsche so wichtig ist. Es ist ja unsere Mission. Wir werden sie live am Fernseher mit verfolgen. Im Sommer wird führt uns die Mission weit in den Osten. Es ist die Mission Titelverteidigung. Wir wollen zum zweiten Mal Weltmeister werden. Ein Hoch auf uns!

Dafür wird er eine Mannschaft zusammenstellen. Eine Mannschaft die sich auf diese Mission einschwört. Die voll und ganz für die Mission lebt.

Wer ist der Auftraggeber? Der DFB? Sicher! Aber vor allem wir, das Volk, die Fans, wir wollen die deutsche Mannschaft siegen sehen. Wir wollen den Titel verteidigen. Wir wollen wieder Weltmeister werden!

Dafür werden wir alles geben. Dafür gucken wir tagelang fernsehen - bis wir nicht mehr können. Dafür zahlen wir Rundfunkgebühren. Dafür kaufen wir den super full HD XXXXL Widescreen-OLED mega Flachbildschirm. Vielleicht schaffst du dir sogar noch einen neuen Grill an, damit die Mission auf deiner Terrasse auch kulinarisch erfüllt werden kann. Vielleicht den I&O Monster-Grill Cajun Pro, für schlappe 449€. Hammerteil. Ja, wir wissen. So eine Mission kostet was. Die darf auch was kosten.

Mein Haus wird beflaggt. Alles in schwarz, rot, gold. Ich freu mich drauf. Noch 116 Tage bis zur WM. Mission Titelverteidigung. Und alle machen mit. Gemeinsam auf Mission. Für Deutschland. Im Namen des Fußballs. Für was? Für Fußball! Die schönste Nebensache der Welt. So lange es Nebensache bleibt ist es gut. Dann ist ja auch nur eine Nebenmission.

Denn es gibt ja auch noch eine Hauptmission. Besonders für Christen. Wusstest du, dass du als Nachfolgerin und Nachfolger von Jesus Christus auch eine Mission hast? Du brauchst nicht erst bis zum Sommer warten. Bei dieser Mission geht nicht darum nur zuzugucken. Es geht darum die Mission zu leben. Die Sendung zu leben. Den Auftrag anzunehmen und umzusetzen. Die Mission ist weltumspannend, nachhaltig, herausfordernd, spannend, schwierig, fröhlich und noch eine ganze Menge mehr. In diese Mission schickt uns Jesus Christus persönlich. Jesus sendet uns. Mission heißt Auftrag oder Sendung. Das Wort hat lateinischen Ursprung. Es geht darum,

dass wir als Gesandte einen Auftrag erfüllen. Für einen Auftraggeber. Lesen wir mal heute Morgen die Mission, die Jesus seinen Jüngern gibt:

B. Textlesung: Mt 28,16-20 nach GNB **pp**

16 Die elf Jünger gingen nach Galiläa* auf den Berg, zu dem Jesus sie bestellt hatte.[a]*

a) 5,1S; 26,32S

17 Als sie ihn sahen, warfen sie sich vor ihm nieder, doch einige hatten auch Zweifel.[a]

a) 14,31S

18 Jesus trat auf sie zu und sagte: »Gott hat mir unbeschränkte Vollmacht im Himmel und auf der Erde gegeben.[a]

a) Dan 7,13-14; Joh 3,35S

19 Darum geht nun zu allen Völkern der Welt und macht die Menschen zu meinen Jüngern und Jüngerinnen![B]

Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes* und des Heiligen Geistes*,[a]*

a) (alle Völker) 10,5-6; 21,41.43; 24,14; Mk 16,15; Lk 24,47; (Taufe) Mt 3,15; Mk 16,16; Apg 2,38; 8,36; 1Kor 1,13-16; Eph 4,5; Röm 6,3-4S; (Vater, Sohn, Geist) 2Kor 13,13

B) macht zu Jüngern und Jüngerinnen: Im Griechischen steht ein Tätigkeitswort in die Schule nehmen/belehren. Es ist von dem Hauptwort Schüler/Jünger abgeleitet, hier aber sicher nicht nur auf männliche »Schüler/Jünger« zu beziehen.*

20 und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch aufgetragen habe.

Und das sollt ihr wissen: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.«[a] [b]

a) 5,2-7,27; 11,28-30 b) 1,23; 18,20

C. Predigt: Von Jesus gesandt sein

Anhand dieses Bibeltextes werde ich heute Morgen drei Punkte deutlich machen: **pp**

1. Jesus sendet seine Jünger in die Mission
2. Wir als Gemeinde setzen die Mission fort
3. Wir müssen von der Mission getrieben werden (Missio Dei)

Vorab: Teile der Predigt sind lehrhaft und theologisch. Außerdem will ich manche Aspekte länger entfalten. Aber ich möchte euch das heute Morgen zumuten. Das Thema ist existenziell wichtig für uns als Gemeinde. Besonders in der Phase, in der wir uns befinden.

Kommen wir zu Punkt 1: **pp**

1. Jesus sendet seine Jünger in die Mission

Betrachten wir zunächst den Hintergrund des Bibeltextes. Diesen Missionsauftrag finden wir ähnlich in allen vier Evangelien: **Mk 16,15f; Lk 24,47f; Apg 1,8; Joh 20,22f.**

Die Jünger haben hier wieder ein Bergerlebnis mit Jesus. Jesus ist mal wieder mit seinen Leuten auf einem Berg. In Galiläa. Dort wo sein Dienst begann. Es sind jetzt nur noch die Elf. Nicht mehr die Zwölf. Judas hat sich nach dem Verrat umgebracht. Ein dramatisches Ereignis.

Die Auferstehung hat stattgefunden. Die Jünger müssen noch immer total verwirrt gewesen sein. Das kann doch alles nicht wahr sein! Einige zweifelten immer noch. Andere beteten ihn an. Vielleicht haben sich ja auch Zweifel und Anbetung vermischt. **Vielleicht geht es dir auch manchmal so. Du glaubst an Jesus und zweifelst an Jesus - gleichzeitig. Aber irgendwann wird es Zeit seine Zweifel zu überwinden. Für dich und für die Jünger. → Wann willst du aufhören zu zweifeln?**

Und jetzt spricht Jesus zu seinen Jüngern: „Mir ist alle Macht gegeben!“. Klar, wer von den Toten auferweckt wird, der hat alle Macht bekommen. Vom Vater im Himmel. Aber wie ist das zu verstehen? Wenn Jesus alle Macht hat, im Himmel und auf Erden, warum sieht dann unsere Welt so aus, wie sie aussieht? Warum passieren Kriege oder ein Schulmassaker? Warum bekommen wir schlimme Krankheiten? Warum verhungern Menschen? → Weil Jesus im Moment auf die volle

Ausübung seiner Macht verzichtet. Ich weiß dass diese Aussagen nur schwer auszuhalten sind. Aber die Bibel sagt uns ganz klar, dass wir im „noch nicht“ leben. In einer Zwischenzeit. Manchmal sehen wir die Macht von Jesus „schon jetzt“ aufblitzen. Aber oft nicht. In dieser Zwischenzeit tobt sich der Gegenspieler Gottes auf dieser Erde aus - der Satan. Er verführt Menschen. Er geht umher wie ein brüllender Löwe, sagt der Apostel Petrus (1Petr 5,8). Er ist das Böse, von dem wir erlöst werden müssen. Er sorgt für die Hölle auf Erden, auf Kriegsplätzen, in Krankenhäusern, in dunklen Zimmern. Er sorgt dafür dass Millionen Kinder unschuldig abgetrieben werden, vorwiegend weiblichen Geschlechts, weil Männer mehr wert sind. Und er schafft es noch, dass als Selbstbestimmung des Menschen zu verkaufen - um nur ein sehr unpopuläres Beispiel zu nennen.

Der Satan - so berichtet uns die Bibel - wird seine volle Macht besonders am Ende der Zeit entfalten. Es wird einen Antichristen geben, dessen Namen Programm ist (vgl. Rienecker 1994:376f). Jesus lässt - warum auch immer - dem Bösen auf der Erde zunächst freien Lauf. Aber dann wird er das Böse vernichten. Mit einem Schlag. Es wird nur ganz kurz seine Machtfülle zur Entfaltung bringen. Denn dann wird Jesus Christus wiederkommen. Er wird sein Friedensreich aufrichten - das sogenannte Tausendjährige Reich. Danach wird Jesus das Böse vernichten und das Leid abschaffen!

Aber jetzt sendet Jesus seine Jünger in diese Zwischenzeit. Die Zeit in der das Reich Gottes schon da ist, aber auch noch kommt. Er gibt die Zusage, dass er bei ihnen ist. Und er alle Macht hat. Und sie durchkommen werden. Dieser Weg wird kein leichter sein, dieser Weg wird steinig und schwer, um mit Xaivor Naidoo die Mission zu beschreiben.¹

Jesus gibt hier seinen Jüngern einen mega Auftrag. Und er gibt ihnen einen völlig neuen Auftrag.² Für die Jünger war natürlich erst mal besonders, dass Jesus sie zu allen Völkern schickt. Nicht nur zu Israel. Hier wird die Verheißung an Abraham aus **1Mo 12,1-3** erfüllt. Ein wahrhaft heilsgeschichtlicher Moment wird uns hier berichtet. Und damit sind wir schon in Oberberg und Wiedenest angekommen. Weil die Jünger und ihre Nachkommen die Mission angenommen haben, und einigen nach Germanien gekommen sind, gibt es uns heute.

Damit sind wir beim zweiten Punkt:

2. Wir als Gemeinde setzen die Mission fort

Weil wir Leute nach Vorderasien schicken, wird dort das christliche Zeugnis gelebt. Weil wir Gemeindegründung und Kindergärten in Asien fördern, werden dort Menschen getauft. Weil wir Yusaf Ambition unterstützen werden christliche Kinder gelehrt. Es ist ein Kreislauf. Jesus sendet!

Der Theologe Gerhard Maier schreibt dazu: **pp**

„Matthäus will keine schlafende oder sitzende Kirche, erst recht will Jesus das nicht. Kirche ist dort, wo man andere aufsucht, um sie für Jesus zu gewinnen“ (Maier 1996:497).

Jesus möchte, dass die Apostel Menschen zu Jüngern machen, also evangelisieren. Dass sie die Menschen dann auf den dreieinigen Gott taufen. Und

¹ Rienecker dazu: „Das Wesen der Gemeinde ist das Weiterleben und Weiterwirken Jesu, des Auferstandenen. Die verborgene Gemeinschaft der Christen mit dem Christus, der Berufenen mit dem Rufenden, der Gesandten mit dem Sendenden ... Unter dieser Verheißung aber sie sie (die Sendung) mitten in diesem Äon ein Stück der neuen Welt Gottes, den Drangsalen dieser Welt nicht entnommen, im Gegenteil nach dem Willen und in der Nachfolge Jesu Christi ihnen erst recht preisgegeben, und doch schon hindurch, weil der als ihr Herr schon verborgen bei ihr ist ...“ (1994:379).

² Heading 1997 spricht von der Einführung drei neuer Konzepte: Nationen, Taufe, Heiliger Geist (:535). Die Abrahamsverheißung wird hier erfüllt.

dass sie die neuen Jüngerinnen und Jünger dann lehren. Es ist ein Dreischritt, der einen Kreislauf auslöst: **pp**

verkündigen - taufen - lehren

Es sind auch zwei Pole, die in einer gewissen Spannung stehen.

→ Einmal ist die Mission nach außen gerichtet: das Evangelium verkündigen. Menschen erreichen.

→ Und einmal ist die Mission nach innen gerichtet: Menschen lehren, Menschen begleiten.

Hier gilt es die Balance zu halten. Eine Kirche, die sich nur um sich selber dreht und nach innen guckt, verliert die Balance. Eine Kirche, die nur nach außen geht und nicht nach innen Gemeinde baut, verliert ebenfalls ihre Balance. Für beides gibt es genügend Beispiele. Wir sind aufgefordert die Balance zu halten. Die Spannung zu leben.

pp: Wir evangelisieren!

Gemeinde ist gesandt. In die Welt. Die gute Nachricht muss verkündigt werden. Auf die unterschiedlichsten Weisen. Diese Stile ändern sich im Laufe der Jahrzehnte. Aber der Auftrag bleibt. Wir rufen dazu auf Jesus Christus als Herrn und Retter anzunehmen. Wir fordern dazu auf, Jesus Christus nachzufolgen. Ihm zu dienen. Sich zu bekehren. Umzukehren. Willst du das vielleicht heute Morgen tun? Dann tue es!

pp: Wir taufen!

Wir rufen als Gemeinde alle Menschen, die gläubig geworden sind dazu auf, sich taufen zu lassen. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Hier darf jetzt nicht das Missverständnis entstehen, dass die Taufe rettet. Der Glaube rettet. Die Taufe ist Antwort des Glaubens. Das macht **Mk 16,16** ganz deutlich: **pp** *Wer zum Glauben kommt und sich taufen lässt, wird gerettet. Wer nicht glaubt, den wird Gott verurteilen.*

Immer wieder begegnen wir dem merkwürdigen Verständnis, dass die Taufe rettet. Das ist nicht wahr. Und dann begegnen wir auch immer wieder dem merkwürdigen Verständnis, dass Menschen die glauben, sich nicht taufen lassen. Das ist nicht richtig. Wenn du glaubst, dann gebe eine Antwort. Dann lass dich taufen. Lass das zweifeln! Die nächste Taufe in unserer Gemeinde ist am 08. Juli. Ab Mitte Juni findet ein Taufkurs statt. Melde dich an, wenn die Taufe für dich dran ist.

pp: Wir lehren!

Wir lehren als Gemeinde Gottes Wort. Das Wort des Alten Testaments und das Wort des neuen Testaments. Nicht mehr und nicht weniger. Wir brauchen keine neuen Offenbarungen. Wir haben die Bibel und da steht alles Wichtige drin. Es ist die Grundlage unserer Lehre. Und Lehre hat immer etwas mit dem Leben zu tun. Es gibt so eine merkwürdige Kritik an Lehrpredigten. Das ist nicht gut. Wir müssen Zusammenhänge verstehen, damit wir jetzt mit unserem Leben klar kommen. „Lehren ist das Mittel, um die Wahrheit weiterzureichen“, sagt ein Ausleger (Heading 1997:536). Wir dürfen nicht nur total coole Predigen von total coolen Predigern erwarten, die uns entertainen. Du kannst auch nicht immer Toastbrot essen. Manchmal brauchst du auch Schwarzbrot. Du kannst nicht immer Pommes Essen. Es muss auch mal Obst sein. Sei gnädiger mit den Verkündigern. Natürlich darf eine Predigt auch unterhaltsam sein. Und das ist eine Aufgabe des Verkündigers. Aber sie darf nicht entertainen, damit alle Spaß haben, sondern sie muss entertainen, damit

die Wahrheit trifft. Beachtet das als Mitarbeiter im KidsGo, in der Jungschar, in der Jugend und in euren Hauskreisen. Wir dürfen uns die Lehre der Bibel ruhig zumuten.

Alles das ist die Mission: Evangelisation, Taufe, Lehre. Alles das ist ein „zu Jüngern machen“. Menschen werden Jünger, indem sie die Verkündigung hören, sich taufen lassen und getauft werden.

Diese Mission gilt allen Völkern. Ich weiß deshalb gar nicht wie die Synode der evangelischen Kirche in Deutschland auf die Idee gekommen ist, die Juden von dieser Mission auszunehmen. Sie hat 2017 erklärt Juden nicht mehr missionieren zu wollen.³ Der Jude Jesus wird dafür sicher kein Verständnis haben. Mit Recht hat die Evangelische Allianz diese Haltung kritisiert.⁴ Genauso ist es mir völlig unverständlich, dass die rheinische evangelische Kirche sich 2015 gegen die Mission von Muslimen ausspricht.⁵ Das ist m.E. ein total falscher Ansatz.

Sehr lobenswert ist dagegen der ganz neue Ansatz des katholischen Theologen Dr. Johannes Hartl, aus Augsburg.⁶ Er hat auf seiner Konferenz im Januar die Mission Manifest gestartet. Viele katholische Bischöfe haben da schon unterschrieben. Sie haben 10 Thesen zur Mission aufgestellt. Und da schreiben sie doch tatsächlich in ihrer zweiten These: **pp**

Wir wollen, dass Mission zur Priorität Nummer eins wird. Und zwar durch eine Fokussierung der finanziellen und personellen Ressourcen der Kirche auf die Evangelisierung. »Die Kirche ist ihrem Wesen nach missionarisch!« (Ad gentes, 2) Der finale Auftrag Jesu an seine Freunde lautet: »Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern« (Mt 28,19). Eine Kirche die nicht freudig, und überzeugend auf alle zugeht, hat keine Mission; sie verliert ihr Warum und Wozu. Sie steht für nichts. Und sie schrumpft statt zu wachsen. Für unsere Länder heißt das: »The church will send or the church will end.«

Das ist super. Das hätte von uns sein können. Und das meine ich mit vollem Ernst. Und noch besser finde ich These 6: **pp**

Wir danken allen Christen außerhalb der katholischen Kirche, die heute schon mit Hingabe missionieren, taufen und Menschen zu Jesus führen. Wir Christen in der katholischen Kirche sehen ihre Treue zur Heiligen Schrift und ihre entschiedene Nähe zu Jesus. Wir haben Wertschätzung für die positiven Impulse der Reformation. Wir wollen demütig lernen – auch und gerade von den Freikirchen – und mit allen unseren Geschwistern in der Ökumene kooperieren, um selbst missionarischer zu werden. Wir wissen, dass die Welt nur zu Christus findet, wenn wir die Einheit wiederfinden und sie in Gebet und Mission schon heute einüben (vgl. Joh 17,21).

Hartl gibt seinem Manifest den Untertitel: Zehn Thesen für das Comeback der Kirche. Das ist witzig und nett, aber irreführend. Denn bei der Mission geht es nicht um die Kirche. Es geht immer um den Auftraggeber. Es geht bei Mission immer um den Sender. Um Jesus Christus und um den Vater. Er soll die Ehre bekommen, die ihm gebührt. Weil Menschen ihn anerkennen. Bei der Mission geht es nicht um uns! Es geht nicht um unsere Gemeinde! Es geht auch nicht um unsere Konfession. Es geht nicht um unseren Erfolg! Mission ist nicht im Bau einer Organisation oder der Entwicklung einer Organisation begründet. Sondern in Gott. So schreibt das Bibellexikon berechtigt: **pp**

³ <https://www.evangelisch.de/inhalte/140004/09-11-2016/synode-der-ekd-erteilt-der-judenmission-klare-absage> (17.02.2018)

⁴ <http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/deutschland-kritik-am-nein-zur-judenmission.html> (17.02.2018)

⁵ <https://www.pro-medienmagazin.de/gesellschaft/gesellschaft/2015/10/14/rheinische-kirche-gegen-mission-unter-muslimen/> (17.02.2018)

⁶ <https://www.missionmanifest.online/> (17.02.2018) - Das Comeback der Kirche

„Weder der Wille, Kirche zu vergrößern, noch die Not leidender Menschen kann M. begründen, sondern allein Gottes Sendungsplan, denn ,von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit‘ (Röm 11,36). Mission hat damit nicht einen anthropozentrischen, sondern durch und durch einen theozentrischen Ansatz“.⁷

Es ist also weder falsche Bescheidenheit angesagt, wenn man als Gemeinde wächst, noch ist ein übertriebener Gemeindeerhaltungstrieb angesagt, wenn Gemeinde schrumpft. Gott muss im Focus stehen.

Und nach 14 Jahren Gemeindeleitung erkenne ich, dass wir das vielleicht nicht manchmal genug deutlich gemacht haben. Letzte Woche sprach ich noch mit einem ehemaligen Gemeindemitglied. Es freut sich über die Entwicklung bei uns und meinte dann, dass es früher immer nur um Wachstum und Zahlen gegangen wäre. Ich erinnere mich an diese Zeit. Ich glaube nicht, dass es uns um nackte Zahlen und reines Wachstum ging. Es ging uns immer darum zu wachsen nach innen & außen - zur Ehre Gottes. Aber ich glaube, dass wir die „zur Ehre Gottes“ vielleicht eine Zeit lang zu wenig betont haben.

Damit komme ich zu meinem dritten Punkt:

3. Wir müssen von der Mission getrieben werden

Seit der Weltmissionskonferenz 1952 in Willingen, hat sich der Begriff der Missio Dei eingebürgert.⁸ Es geht um die Mission Gottes. Der Missionsbefehl war vor der Gemeinde und führte erst zur Gemeinde.⁹

Früher wurde in Bezug auf die Mission oft so gedacht: **pp** Mission ist nur eine Aufgabe unter vielen. Immerhin ist sie an der Spitze. Aber da hat man nicht viel Zeit für. Das ist an irgendeinen Kreis delegiert. Hier betreibt die Gemeinde Mission. Sie macht Mission. Oft wurde Mission auch nur als Weltmission verstanden.

Die Gemeinde verwaltet alle möglichen Aufgaben.
Die MISSIO DEI eingeordnet als ein Verwaltungsaspekt unter vielen:



Richtig ist aber ganz anders zu denken. Die Mission treibt die Gemeinde. Gemeinde ist insgesamt Mission: **pp** Alles was wir machen hat sich der Mission unterzuordnen. Es wird von ihr getrieben.

Die MISSIO DEI als Existenzberechtigung und Gesamtanrichtung der Gemeinde:



- Du machst Jungschar? Ja, weil du Kinder mit Jesus bekannt machen willst.
- Du putzt die Klobrille? Damit sich ein Gemeindemitglied entspannt hinsetzen kann, um anschließend entspannt Lehre zu bekommen.
- Du kochst den Kaffee? Damit Begegnung und Gespräch über Lehre und Jesus stattfindet.

Alles ist Mission. Alles kann und muss auch darauf hingehend ausgerichtet sein. Wenn Jugendarbeit einfach ein Angebot für Jugendliche ist, dann hat sie ihren missionarischen Zweck verwirkt. Das kann der Sportverein vielleicht sogar besser. Wir haben eine Mission.

⁷ Das große Bibellexikon W.S., Band 5, Seite 2210.

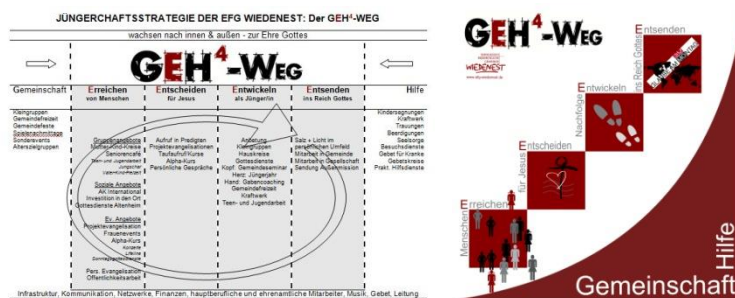
⁸ <http://www.steyler.eu/media/svd/docs/Dokumente-AT/ZSG/bilum/bilum-1/Kopiervorlagen/Was-heisst-Missio-Dei.pdf> und https://de.wikipedia.org/wiki/Missio_Dei (17.02.2018)

⁹ „In der Mission (wörtl. Sendung) setzt die Gemeinde Christi auftragsmäßig und in der Kraft des Hl. Geistes fort, was Jesus als der Gesandte des Vaters zum Heil der Menschen vollbracht und er selbst unter den Menschen seiner Zeit predigend und heilend angefangen hat. Wie Jesus geht die Gemeinde über die eigenen Grenzen hinaus und ruft Menschen zu Umkehr und Glauben an ihren Herrn. Darin folgt sie Jesus nach und lädt zu solcher Nachfolge ein. M. gehört zum Wesen der Gemeinde Jesu Christi in der Welt“ (Wagner:1343).

An was erinnert euch das Bild? Irgendwie hat das Bild Ähnlichkeiten mit einer Rakete. Und ich glaube auch dass eine Gemeinde die kapiert, was Gott sich bei ihrer Existenz gedacht hat, wie eine Rakete an Dynamik gewinnen kann.

Wenn wir alles der Mission unterordnen, dann machen wir nicht einfach irgendwas ehrenamtlich. Wir machen nicht einfach Jungschararbeit. Wir gründen nicht einfach einen Projektchor. Wir führen nicht einfach einen Kinderkleidermarkt durch. Wir machen nicht einfach eine Gemeindefreizeit. Wir bauen nicht einfach um.. Wir betreiben nicht einfach einen Podcast. Wir machen nicht einfach Kindergottesdienst. Wir machen nicht einfach ein Seniorencafe. Wir leisten uns nicht einfach einen Besuchsdienst ... Wir haben eine Mission. Wir sind im Auftrag des Herrn unterwegs. Wir machen alles im Rahmen der Mission. In jeder Veranstaltung geht es letztlich um Himmel oder Hölle. Vielleicht nicht sofort. Vielleicht nicht direkt. Aber indirekt immer.

Die Gefahr besteht, dass wir Veranstaltungen nicht im Rahmen der Mission machen. Dann sollten wir sie abschaffen. Denn dann ist es nicht zielführend. Wir haben deshalb als Gemeindeleitung vor ein paar Jahren den GEH4-Weg entworfen. Wir sind zusammen unterwegs. Ihr kennt vielleicht dieses Schaubild: **pp**



Wisst ihr: Viele fragen im Moment nach der Vision. Wann kommt die endlich? Und darüber reden wir auch schon länger in der Gemeindeleitung. Sie ist bald fertig. Aber genauso wichtig sind die Mission und dann die Strategie einer Gemeinde. Die Strategie muss ständig angepasst werden. Sie muss immer der Mission dienen.

Und deswegen sind wir immer wieder kreativ. Diese Mission ist nie zu Ende. Sie ist ein Kreislauf. Wir fragen uns ständig, wie wir Menschen erreichen können. Früher war das klar. Da hat man ein Zelt aufgestellt. Oder bei ProChrist mitgemacht. Heute ist das schwieriger. Wir suchen neue Formen: Foto-Evangelisation. Oder rund um Ostern führen wir dieses Jahr die neuen Wiedenester Film-Abende durch. Wir ringen um Konzepte im Bereich Evangelisation. Gerne dürft ihr mitringen. Wir suchen noch Mitarbeiter im Diakonat Evangelisation und soziale Verantwortung.

Taufe war auch früher einfach. Heute muss man Taufe weiterentwickeln. Vielleicht taufen wir im Sommer unter freiem Himmel. Vielleicht willst du auch mal taufen?

Früher war Lehre klar. Man ging in den Gottesdienst und dann in die Bibelstunde. Das ist heute so nicht mehr möglich. Deswegen gibt es Hauskreise. Oder die 8. Staffel des Gemeindegemeinsames. Es sind neue Formen, um Lehre zu vermitteln. Da müssen wir dran bleiben. Bitte besucht auch die Angebote. Kommt unter das Wort. Lasst den Fernseher aus. Meldet euch an!

Damit komme ich zum Schluss: **pp**

C. Du und ich sind Teil der Mission

Wir stehen im Dienst der Mission: Wir alle: **Apq 1,8; 2Kor 3,2f; 1Petr 2,9; Mt 5,13-14.** Aber alle unterschiedlich: **pp**

Angestellte & Gewählte Missionare Hauptamtlichen Älteste	Dienerinnen und Diener, die ihre Gaben einsetzen Diakone Leiter Mitarbeiter Helfer
Gemeinsam leben wir unseren Stand: Salz und Licht in Schule, Arbeit, Familie, Nachbarschaft, Vereine, Politik	

Ein Hoch auf uns! Gemeinsam erfüllen wir die Sendung - in Wort und Tat (Wagner:1343; Braas 2002:23). Wir haben unterschiedliche Rollen. Ich z.B. bin ein ganz schlechter Seelsorger. Du bist vielleicht ein super Seelsorger. Ich bin ein guter Stratege. Du vielleicht nicht. Ich kann nur ganz schlecht kochen. Du kannst gut kochen. Wir ergänzen uns in den verschiedenen Rollen und Begabungen.

→ Aber wir sind alle Missionare. Kommst du mit auf die Mission? Wirst du dich einsetzen für die Mission? Wirst du alles geben für die Mission?

Unser Gemeindebund besteht ja aus zwei verschiedenen Konfessionen. Die Baptisten - also die anderen - und wir, die offenen Brüdergemeinden. Seit 1941 heißen wir alle Evangelisch-Freikirchliche Gemeinden. Und wir können voneinander lernen. Daher will ich zum Schluss mal den Gründer des Baptismus zu Wort kommen lassen.¹⁰ Johann Gerhard Oncken hat es sehr pointiert ausgedrückt.¹¹ Er sagte: **pp** *Jeder Baptist ein Missionar.*

Heute würde er wahrscheinlich sagen: Jeder EFGler ein Missionar.

Wie wahr! Wir sind von Jesus gesandt. Als Gemeinschaft. Als Gemeindebund. Als EFG Wiedenest. Jeder einzelne. In die neue Woche an unseren Platz, wo Gott uns hingestellt hat. Dabei sind wir Missionare. Wie cool ist das denn?

Amen

→ Ich will noch ein **Gebet** sprechen / dann werden wir **Lied singen, was den Gedanken der Mission aufnimmt**. Ich bitte die **Band** schon mal nach vorne (10er: Go, tell it on the mountains / 11.45er: Hosanna)

Literatur

- Braas, Volker 2002. *Menschenfischer werden*. Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft.
- Bruce, F. F. 1973. *Das Matthäusevangelium*. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag.
- Burkhard, Helmut u.a. (Hg.). *Das große Bibellexikon Band 5*. Wuppertal und Gießen: Brockhaus-Verlag und Brunnen-Verlag.
- Heading, John 1997. *Was die Bibel lehrt - Matthäus*. Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft.
- Maier, Gerhard 1996. *Matthäus-Evangelium 2. Teil*. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler.
- Rienecker, Fritz 1994 (Taschenbuch-Sonderausgabe). *Das Evangelium des Matthäus*. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag.
- Wagner H. Mission. In: Burckhardt, Helmut u.a. (Hg.). *Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde, Band 2*, Seite 1343.

¹⁰ Ich hätte natürlich auch Georg Müller, den Gründervater der offenen Brüdergemeinden nehmen können. Er hat vor allen Dingen Taten sprechen lassen, durch die Gründung vieler Waisenhäuser in Bristol.

¹¹ <https://www.baptisten.de/fileadmin/befg/media/dokumente/BEFG-Vorstellungsbroschuere.pdf>